

Frage: Was haben Amazonasindianer, kenianische Bäume und peruanische Kinder gemeinsam?

Antwort: Die Goetheschule in Hemsbach!

(Mt) Aber wie kommt es zu dieser außergewöhnlichen Konstellation? Nun, am Anfang war die Idee, dass eine Schule und ihre Menschen nicht nur an sich selbst denken sollen. Die Schülerinnen und Schüler, die Eltern und die Lehrerinnen und Lehrer sollen Weltoffenheit zeigen, sollen über die eigenen Bedürfnisse hinaus sich auch damit beschäftigen, dass in der Welt draußen Probleme bestehen, für die alle sich sensibilisieren lassen sollen. Zunächst für eine Zeitspanne von 5 Jahren erklärte sich die Lehrerkonferenz bereit, diesen Vorstoß von



Frau Kirner aufzunehmen und in den Unterricht mit einfließen zu lassen. Ziel war, zu informieren, zu helfen, indem man vom eigenen Besitz irgendwie etwas abgibt, oder sich engagiert, etwas erwirtschaftet, das dann in das Hilfeprojekt einfließt. Aber wohin soll sich unsere Hilfsbereitschaft wenden? Am spannendsten fanden wir ein Projekt zu unterstützen, das mit

den **Amazonasindianern** zu tun hat. In der Organisation „Misereor“ fanden wir einen Partner, der die

Weiterleitung erwirtschafteter Gelder übernahm. Da dieses Projekt auch noch konfessionsübergreifend auch von „Brot für die Welt“ angeboten wurde, waren wir uns sicher, die richtige Wahl getroffen zu haben.

So wurden in einer Projektwoche Informationen über die faszinierende Welt des Amazonas erarbeitet. Die Goetheschulkinder beschäftigten sich ausgiebig altersgemäß mit verschiedenen Themen und trugen so zu einem Ganzen bei. Ein erster Verkaufsbazar wurde organisiert, die Eltern ließen sich ebenfalls für die gemeinsame Idee begeistern und lieferten Kaffee und Kuchen für eine Kaffeetafel. Der erste Reingewinn von 950.- DM war ermutigend. Noch viel

ermutigender war die erste Post aus dem

"Rücksichtslos dringt die Industriegesellschaft in die indianischen Gebiete ein und zerstört mit ihren Bulldozern die von den Indianern besungenen 'ewigen' Wälder. Wieder einmal müssen die Indianer weichen, denn sie sind ein Hemmschuh für den längst zum neuen Gott erklärten 'Fortschritt'..." (Bischof Erwin Kräutler, Vorsitzender des CIMI)

Goetheschule
Gartenstraße 26
D-69502 HEMSBACH
Alemanha / Europa

Altamira, 13. September 1996

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,
liebe Schülerinnen und Schüler
der Goetheschule Hemsbach,

Von Herzen möchte ich Euch für die Spende danken, die Ihr aufs neue über das Bischöfliche Hilfswerk Misereor zur Verfügung gestellt habt. Eure so konkrete Solidarität rührt mich.

Ohne die tatkräftige Unterstützung von guten Menschen wie Ihr es seid, wäre unser Einsatz unmöglich. Ich bin stolz auf Euch, weil Euch die Not und die Armut in anderen Ländern nicht egal ist, sondern zu Herzen geht.

Mit vielen lieben Grüßen,

Erwin Kräutler
Bischof vom Xingu

Prelazia do Xingu

Caixa Postal 051
BR - 68371-970 Altamira-Pará
Fones (091) 515-1935, 515-1761



Xingu - Gebiet im südamerikanischen Dschungel, die uns Bischof Erwin Kräutler schickte. Es war die Reaktion auf eine liebevolle von Frau Kirner und ihrer Klasse erstellte Dokumentation über unsere Hilfsaktion und natürlich das Geld, das dringend gebraucht wurde. Es sollten noch mehr Briefe folgen. Es wäre auch brav so weitergegangen, wenn nicht von

Misereor die Mitteilung gekommen wäre, dass die Hilfe für Bischof Kräutler eingestellt würde. Ein Missverständnis, wie sich später herausstellte. Wir hätten weiter mit ihm in Kontakt bleiben können, nur das von Misereor für ihn und seine Amazonasindianer gedachte Budget war erfüllt. Aber diese Erkenntnis kam ein bisschen zu spät, die Goetheschule suchte etwas traurig nach einem

neuen „Opfer“. Eine Bedingung war, dass unsere Kinder etwas damit anfangen konnten, eine zweite, dass von der unterstützten Seite auch eine Reaktion - wie bei Bischof Kräutler - erfolgen musste. Ein Hilfsprojekt in Kenia, bei dem ein verödetes großes Gebiet neu mit Bäumen bepflanzt werden sollte, schien uns das richtige Objekt zu sein. Hatten doch auch Kinder unserer Schule ein vom Sturm verwüstetes Waldstück in unserem heimischen Wald unter Anleitung von Förster Lambert „wiederaufgeforstet“. Der Bezug zur Natur und den Menschen war da.

Übersicht über die Entwicklung des Projekts

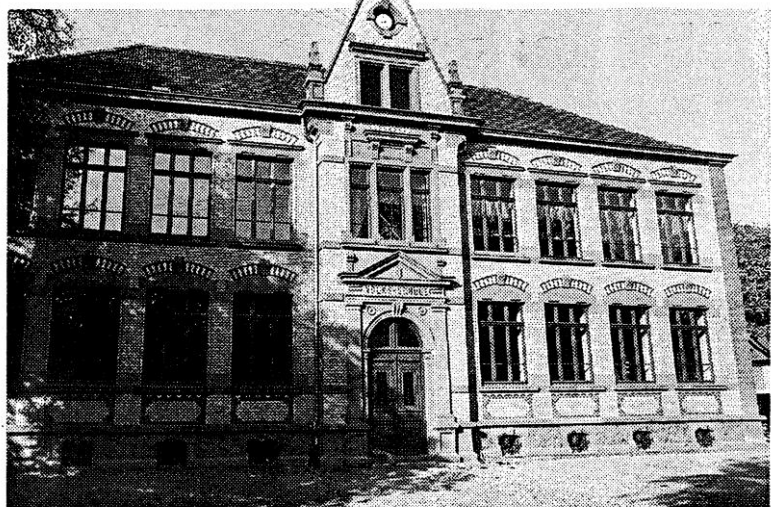
03.11.1992 Grundsatzentscheidung für ein Hilfsprojekt
 14.01.1993 Entscheidung für Amazonasindianer
 19.02.1993 Verzehrs-Verkauf Fastnacht für Hilfsprojekt
 25.06.1993 Schuljahresschlussgottesdienst Amazonas
 30.06.1993 Verkauf gebastelter Sachen am letzten Schultag
 22.11.1993 Beginn der Projektwoche Amazonas
 24.11.1993 Weihnachtsbazar
 24.03.1994 Osterbazar
 25.11.1994 Weihnachtsbazar
 07.04.1995 Osterbazar
 01.12.1995 Weihnachtsbazar Kenia
 29.03.1996 Osterbazar Kenia
 20.03.1997 Osterbazar Kenia
 09.06.1997 Beginn der Projektwoche Wald
 28.11.1997 Adventsbazar und Flohmarkt Suche nach Projekt
 15.01.1998 Peruprojekt endgültig favorisiert
 08.03.1999 Beginn der Projektwoche Peru
 19.03.1999 Osterbazar Peru
 06.04.2000 Osterbazar Peru
 Sommer 2000 Besuch aus Peru
 01.12.2000 Weihnachtsmarkt Peru

Nach der Aufklärung des oben beschriebenen Irrtums beschlossen wir die Hälfte des nächsten Bazarertrages zu splitten. Die eine Hälfte sollten die Indianer bekommen, die andere die Kenianer. Aber leider kam auf unsere Spende aus **Kenia** keine Antwort. Offensichtlich hatten Kriegswirren eine gezielte Rückantwort nicht zugelassen. Um so erstaunter waren wir über einen lieben Brief von Erwin Kräutler, der uns wieder aus Brasilien schrieb und sich für die neuerliche Geldsendung bedankte. Wie konnte das sein? Ein Anruf bei Misereor brachte es ans Licht: Misereor hatte irrtümlicherweise unseren kompletten Betrag an Kräutler geschickt. Auch gut! Die

Verantwortlichen versprochen uns den Kenia zugeordneten Betrag aus ihren Mitteln dann doch noch zu überweisen. Aber jetzt war bei Kenia für uns der Wurm drin. Wir wollten unser Modell „Halb und Halb“ mit einem neuen Partner durchführen. In der Zwischenzeit überlegte sich kein Mensch mehr, ob die Probezeit um ist oder nicht. Das Goetheschule-Hilfsprojekt war zum Selbstläufer geworden. Eine überaus fleißige Gruppe widmete sich schon Wochen vor dem beabsichtigten Weihnachts- oder Osterbazar

Weinheimer Nachrichten

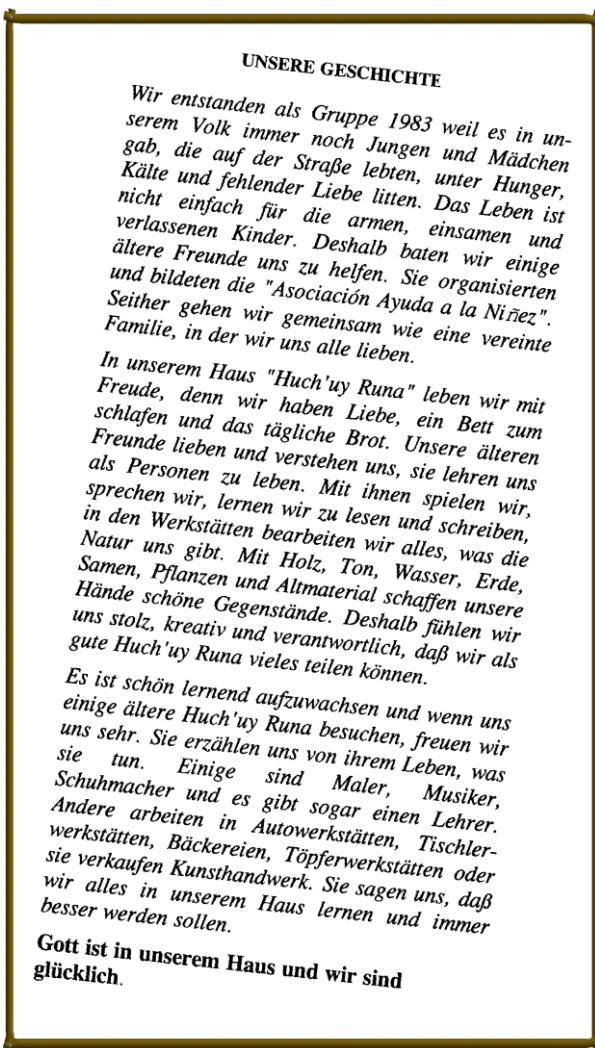
Dienstag, 27. Februar 1996 / Nr. 48



Das Engagement der Hemsbacher Goetheschule findet bundesweit Beachtung: In der diesjährigen Ausgabe des Fastenkalenders der Hilfsorganisation Misereor wird ausführlich der Einsatz der Schüler für ein Projekt im Amazonasgebiet dargestellt. Nachdem dieses Projekt erfolgreich abgeschlossen wurde, engagiert sich die Schulfamilie jetzt für ein Wiederaufforstungsprojekt in Kenia.
 Bild: WN-Archiv

der Herstellung von kunsthandwerklichen Gegenständen, sei es aus Textilien oder Holz oder anderen Materialien. Häuslicher Schmuck in Form von Kränzen, Gebinden oder anderen Dingen wurde kurz vor dem Verkauf in einer abendlichen Heinzelmannchen-Aktion gefertigt. Die Kuchenbäckerei der Eltern lief auf vollen Touren, die Organisation des Ablaufs wurde immer perfekter und die Resonanz aus der Bevölkerung wurde immer größer. Frau Lackner und ihr Team hätten noch viel mehr verkaufen können. Die baldige Öffnung der Verkaufsräume ließ jedes Mal die Spannung steigen. Kaum konnten die ungeduldigen potentiellen Schnäppchenjäger das musikalische Auftaktprogramm abwarten. Die besten Stücke waren dann auch immer schnell weg. Den anderen Erzeugnissen konnte man dann in Ruhe ihren stillen Charme entlocken. Auch die vielen Schülerarbeiten fanden schließlich ihre Käufer und wenn es bei Einzelstück-Auktionen geschehen musste.

Aber wohin mit dem erwirtschafteten Geld?



So haben wir seit 1997 die ersten Kontakte geknüpft. Briefe wurden hin- und hergeschickt. Dabei leisteten uns spanisch sprechende Eltern und ältere Geschwister unserer Kinder wertvolle Übersetzerdienste. Aus dem Spanischen ins Deutsche und umgekehrt, viel Arbeit, aber sehr wertvoll für die Entwicklung der Freundschaft. Die Projektwoche im März 1999 brachte für

Da kam uns Frau Monika Mika zu Hilfe. Sie koordiniert die Hilfe für ein peruanisches Straßenkinderprojekt. Es dauerte auch nicht lange und brauchte keine Überredungskunst und Überzeugungskraft, um zu erkennen: Das ist genau das Richtige für uns. Kinder in **Peru**, im Hochland der Anden, die keine Eltern haben, oder deren Familien weit außerhalb leben, keine Erwerbsmöglichkeiten haben und in der Gosse landen müssten: Für sie gibt es eine Anlaufstelle, das Projekt „Huch ‘uy Runa“, was auf Deutsch „Kleine Menschen“ bedeutet. Diese kleinen Menschen haben uns und unsere Schülerinnen und Schüler fasziniert. Sie leben nämlich das, was unseren Kindern heutzutage überhaupt nicht mehr bekannt ist. Sie müssen für sich selbst sorgen. Unsere Kinder bekommen ja meist leider alles nachgetragen. Sie müssen für ihre Schulaufgaben sorgen, aber sonst haben sie meist keine Verantwortungen zu tragen. Am Beispiel dieser Andinokinder käme auch etwas auf unsere Kinder zurück.

tere Unterstützung kommen wird. Unser Glaube und unser Vertrauen sagen uns das.

Aber unsere Probleme enden nie! Im Augenblick benötigen wir Unterstützung, um den Bau des Wohnhauses K'anchaq Wasi (quechua: „Haus des Lichtes“) fertigstellen zu können, das wir für die Kinder bauen. Im Augenblick ist der Rohbau fertig, aber es fehlt uns noch der Endausbau (Zimmer, Türen, Fenster etc.).

Danke für die ganze Arbeit, die von verschiedenen Gruppen und Personen gemacht wurde. Ich bin sicher, so kommen wir voran! Wie interessant zu lesen, daß sich die Kinder und die Lehrerinnen der Goethe-Schule in Hemsbach seit Jahren für Unterstützungsprojekte engagieren! Ich bin glücklich, daß sie sich nun als Unterstützungsprojekt die Huch 'uy Runa ausgesucht haben. Danke, daß Sie ihnen unser Projekt nahegebracht haben. Und es war erstaunlich zu lesen, daß die Kinder unterstützt von den Lehrern und dem Elternbeirat einen Weihnachtsbazar organisierten. Ich lese, sie haben viele schöne Sachen gebastelt und gearbeitet und die Motivierung durch die Musik un-

Aus dem Brief von Clara Silva an Monika Mika vom 19.12.97

unsere Schülerinnen und Schüler eine Menge Information über die „Kleinen Menschen“, denn als Referentin hatten wir zusätzlich zu unseren selbst erarbeiteten Informationsquellen Frau Monika Mika bei uns. Sie konnte aus erster Hand Selbsterlebtes erzählen und mit selbst fotografierten Bildern eindrücklich ergänzen. Sie kannte nämlich das Projekt aus eigener Anschauung. Auch Gebrauchsgegenstände aus Peru, Musikinstrumente und Spiele boten den Kindern einen guten Zugang zu der ihnen fremden Welt. Die „Kleinen Menschen“ und ihr Lebensumfeld kamen uns immer näher.

Im Sommer 2000 hatten wir Besuch aus Peru in Hemsbach. Aus der Partnergemeinde der St. Laurentiuspfarrgemeinde Santo Tomás waren Padre Jeremias und die Krankenschwester Alejandrina nach Hemsbach gekommen. Aleja war einen ganzen Vormittag an unserer Schule und hat von den Lebensumständen in Peru erzählt und hat Fragen der Kinder beantwortet. Die Peruanerin kennt zwar das Projekt nicht persönlich, weiß aber davon und eine waschechte peruanische Frau an der Schule zu haben, war für die Kinder schon ein Erlebnis. Eine spanische Mutter übernahm den Übersetzerdienst. Die Verständigung klappte und das

Spendenübersicht

Juli 1992	2200.- DM
Dezember 1993	4500.- DM
März 1994	3000.- DM
Mai 1995	4000.- DM
August 1996	6400.- DM
April 1997	3000.- DM
Dezember 1997	3640.- DM
März 1999	6000.- DM
April 2000	5300.- DM
Dezember 2000	4040.- DM

Vorl. Summe 42080.- DM



Kinder der „Huch ‘uy Runa“ beim weihnachtlichen Krippenspiel

Verständnis für die Andenwelt wuchs.

Die Weihnachtspost des Jahres 2000 wurde inzwischen von einigen Kindern der „Huch ‘uy Runa“ und ihrer Leiterin Clara Silva beantwortet. Welche Überraschung! Die Briefe, wie immer mit der ganz besonderen Art von Zeichnungen ausgestaltet, hatten jeweils noch ein zweites Blatt und auf dem fanden wir schon den Inhalt des Briefes ins Deutsche

übersetzt vor! Die Briefe spiegeln die Freude über die Hilfeleistung der

„Goetheschulfamilie“, aber sie zeigen auch, dass wir nicht nur Gebende und sie nur Nehmende sind. Sie bieten uns ihre Freundschaft an. Ein Junge weist darauf hin, dass wir uns ganz auf ihn verlassen können. Er hilft uns, wenn wir ihn einmal brauchen. Wir nehmen sein Angebot gern an. Frau Silva freut sich auch über unser Engagement und hofft, dass wir die „Kleinen Menschen“ weiter unterstützen. Diese Hoffnung werden wir nicht enttäuschen. Ich denke, ich spreche im Namen aller Beteiligten.

Zur Vervollständigung soll noch der neueste Brief von Frau Mika eingefügt werden. Eine nochmalige Ermunterung zum Weitermachen auf dem richtigen Weg.

Monika Mika * Richard-Wagner-Straße 3 * 69502 Hemsbach * Tel: 06201-72405



Cargadores y vendedores

lastentragende und Stoffhandwerkerinnen,
gemalt von arbeitslosen Kindern im Projekt
„Huch'uy Runa“.

26.02.2001

Lieber Herr Rektor Matern, liebe Lehrerinnen,
liebe Schülerinnen, Schüler und Eltern der Goetheschule!

Stassenkinder haben nur noch sich selbst, um zu überleben, Arm, ausgestossen und rechtlos bringen sie sich mit Bettel und Diebstahl durch. Das Projekt der „Huch'uy Runa“ bietet diesen Kindern Schutz vor der Gewalt der Strasse und die Möglichkeit auf ein neues Leben.

Clara Silva schreibt in ihrem letzten Brief aus Cusco/Peru:

„Wie gut, solche Freundinnen und Freunde zu haben, die sich gemeinsam mit uns der Aufgabe stellen, Kindern eine Zukunft zu ermöglichen!
In unserem Land erleben wir augenblicklich eine schwierige Zeit, die uns keine leichte Zukunft prophezeit. Das Schlimmste ist, die Kinder und die alten Menschen leiden am meisten darunter. Doch eure Unterstützung ist eine so wertvolle Hilfe! Sie erlaubt uns, dieser schwierigen Situation in unserem Land die Stirn zu bieten. Und sie ermöglicht uns, den Kindern im Projekt der Huch'uy Runa weiterhin die Hilfe zu geben, die sie brauchen. Tausend Dank!
Viele liebe Grüße von der Familie Huch'uy Runa an alle Freundinnen und Freunde der Kinder.“

Ich denke, diese Zeilen sprechen für sich! - Heute nochmals allen HelferInnen und SpenderInnen ein herzliches „muchas gracias“ für diese - wieder überwältigende - Spende des Weihnachtsbazzars von 4040,00 DM. - Persönlich bin ich von Herzen dankbar für Ihr/euer Engagement für das „Huch'uy Runa“-Projekt in Cusco, das ohne Hilfe einfach nicht überleben kann

Viele herzliche Grüße

Ihre /eure Monika Mika